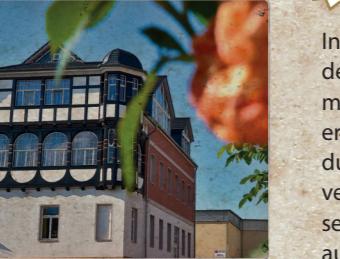


9 Löwen-Apotheke

Ferdinand Schepler war es, der die Löwen-Apotheke im Jahre 1894 im aufstrebenden Dorf Bebra in Form eines stattlichen, zweistöckigen Gebäudes errichten ließ. Anfang 1900 verpachtete er sie an den Apotheker August Urhan, der Pharmazie in Marburg studierte. Er erweiterte den Bau um einen Wintergarten mit Erker in Fachwerkkonstruktion mit Schnitzwerk und kleingliedrigen Rundbogenfenstern mit Buntglaseinsätzen. Einige Jahre später ließ er das Dachgeschoss durch Aufsetzen eines Zwerchhauses aus Fachwerk ergänzen.



10 Stadtgalerie Behra Metallumwirum-Brunnen

BEBRA - Eine Stadt mit ca. 60 Nationen und das Thema für den Künstler Peter Schäfer aus Eisenach. Die entstandene Stahlplastik ähnelt einer aufkeimenden Pflanze. An deren Schwingen sind die Worte „Achten, Begegnen und Verstehen“ in verschiedenen



Sprachen zu lesen. Die Schlüsselwörter für ein friedvolles Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen. Dieses und viele weitere Kunstwerke in der Bebraer Innenstadt fügen sich zu einem Gesamtkunstwerk zusammen, das den Charakter einer Galerie im Freien hat und jederzeit für alle zugänglich ist.



13 Wasserturm

terum wurde 1910 erbaut. 5 Meter hoch. Mit seiner 500 den Stahlkugel, in die Wasser Fulda-Fluss hineingepumpt versorgte er u. a. 15 Wasser- Bahnhof, um die Dampflo- n zu befüllen. 1984 wurde er und 1988 als restauriertes

Industriedenkmal wieder eröffnet. Im Inneren kann man sich über dessen historische Nutzung informieren und eisenbahn-geschichtliche Zeugnisse bestaunen. Während der Öffnungs-zeiten werden auch Schmalspureisenbahnfahrten (600 mm Spurweite) auf einer Strecke von 1,6 km angeboten.

12 Biberaho, Bibera, Bebra

In alten Urkunden begegnet uns der Ort Bebra zunächst als „Biberaho“ (769-1184), später auch als „Bibera“ (1182-1365) und ab 1404 in der heutigen Form Bebra. Biberaho bedeutet „Biber-Wasser“. Der Ortsname geht somit auf den gleichnamigen Bach zurück und bezeichnet eine „Siedlung am Biberwasser“. Beim Bau der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn im Jahre 1846 wurden Reste von Biberskeletten ausgegraben. Den Biber findet man darum auch im Wappen der Stadt.



11 Grimmühle, heute Nagels Mühle

In Bebra gab es einst drei Getreide- und Schlagmühlen. Die Grimmimühle, heute Nagels Mühle, wurde erstmals 1478 erwähnt. Sie wurde durch den Solz-Bach mit Wasser versorgt und hatte zwei große Wasserräder. 1789 waren 160 Familien auf ihre Nutzung angewiesen. 1897 brannte die Mühle ab und wurde neu aufgebaut. Das Mühlrad wurde durch eine Turbine ersetzt. Sie ist die einzige noch funktionstüchtige Mühle in Bebra und seit sieben Generationen in Familienbesitz.



Jetzt Stadtrundgang per App!
„Bebra lo(c)kt mit Bahn, Biber und ...“

eindrucksvolles Eisenbahnensemble –
kleiner Fachwerkkern – facettenreiche Kleinstadt –
spannende Geschichte und Gegenwart

- ✓ Gratis-App laden
- ✓ Stadtrundgang auswählen
- ✓ Sehenswertes entdecken

www.grimmeimat.de/schatzsuehe

Weitere Informationen: Tourist-Information Bebra • Tel. 06622 9023100 • www.bebra.de

Tourist-Information Bebra Inselgebäude des Bahnhofs
Bahnhofstraße 23 | 36179 Bebra | Telefon 06622 9023100
tourismus@seb-bebra.de | www.das-bestе-bebra.de
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr



be!bra
lo(c)kt

 [/bebra.tourismus](https://www.facebook.com/bebra.tourismus)
 [/bebra_tourismus](https://www.instagram.com/bebra_tourismus)
www.das-bestе-bebra.de



Behra



Historisches Bebra



769 erste urkundliche Erwähnung im Güterverzeichnis des Klosters Hersfeld

bis Mitte des 19. Jh. Bauerndorf mit Landwirtschaft, Leinenweberei und Handel

Lage an Handelsstraßen:
Alte Poststraße / Nürnberger Landstraße von Bebra nach Nürnberg
Sälzerweg nach Eisenach-Halle

1844 Kurprinz Friedrich-Wilhelm erteilt Konzession zum Bau der „Friedrich-Wilhelms-Nordbahn“, Gründung einer Aktiengesellschaft

1845 Spatenstich

1849 hielt hier der erste Zug von Kassel nach Eisenach. Das Dorf Bebra ist nun an das entstehende deutsche Eisenbahnnetz angeschlossen.

1866 Bahnstrecke nach Hersfeld

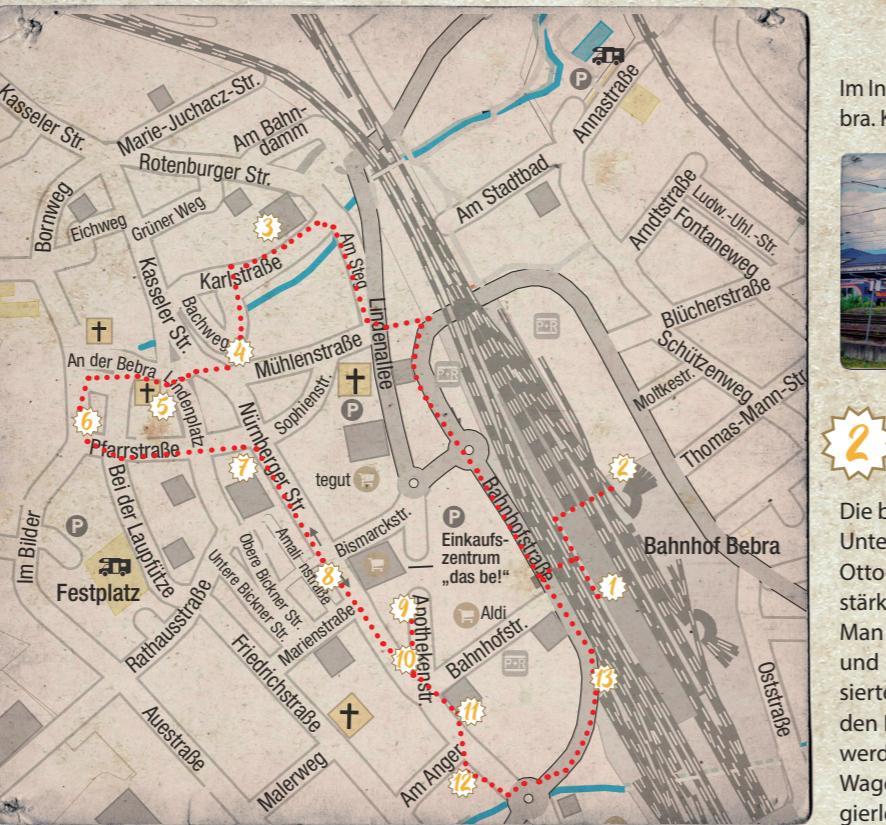
1868 Bahnstrecke bis Frankfurt

1876 führt die Direktverbindung Frankfurt-Hannover über Bebra. Damit kreuzt eine wichtige Nord-Süd-Strecke den Bahnhof, der sich zu einem zentralen Verkehrsknotenpunkt im deutschen Kaiserreich entwickelt.

von 1849 bis 1935 Verdreifachung der Bevölkerung auf 5000 Einwohner, ca. 4000 arbeiteten bei der Bahn

1935 erhält Bebra die Stadtrechte

Nach dem 2. Weltkrieg und der Teilung Deutschlands wird der Bahnhof Bebra ein bedeutender Grenzbahnhof an der innerdeutschen Grenze.



1 Bahnhof Bebra

1844 erteilte Kurprinz Friedrich-Wilhelm die Konzession zum Bau der „Friedrich-Wilhelms-Nordbahn“. Am 25.01.1849 hielt hier zum ersten Mal der Zug von Kassel nach Eisenach.

Ende des 19. Jh. war Bebra einer der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte des Deutschen Reiches. 1914 arbeiten hier fast 3500 Personen. Nach 1945 wird Bebra der zweitgrößte westdeutsche Grenzbahnhof an der innerdeutschen Grenze.

In den 1850er Jahren wird der dominierende Mitteltrakt erbaut, 1869/70 werden die galerieähnlichen Ergänzungsbauten errichtet. 1888 die Eckpavillons ergänzt und das Empfangsgebäude (L 124m / B 13m) damit fertiggestellt. Die spätklassizistische Fassade verbirgt die funktionalen und technischen Aspekte des Gebäudes. Privaten Eisenbahngesellschaften und später den preußischen Staatsbahnen dienen die eindrucksvollen Stationsgebäude u.a. dazu, ihre Bedeutung und ihren Erfolg herauszustreichen.

Im Zuge der Erweiterung des Bahnhofs wird das Gebäude in den 1860er Jahren von Gleisen eingeschlossen und befindet sich seitdem in einer Insellage.

Im Inselgebäude befindet sich heute die Ausstellung „Bahnhof Bebra. Knotenpunkt im Kaiserreich - Grenzbahnhof im Kalten Krieg“.



4 Jüdisches Warenhaus

Das imposante Gebäude wurde 1903 von jüdischen Familien Oppenheim erbaut. Das Kreisblatt damals schrieb: „Das von der Firma S. Oppenheim hier neu erbaute Warenhaus, das eine Zierde und Sehenswürdigkeit unseres Ortes ist, wird einer Ankündigung folge, mit einer großartigen, feenhaften Dekoration ... eröffnet werden. Dem Unternehmen ist bestes Gelingen zu wünschen.“ Manufaktur- und Modewaren, Oberbekleidung für Damen und Herren Betten, Nähmaschinen und Kinderwagen wurden hier angeboten.



2 Lokschuppen

Die beiden noch sichtbaren Lokschuppen dienten um 1907 der Unterbringung von Personenzuglokomotiven. An der heutigen Otto-Kraffke-Straße standen zwei weitere Lokschuppen. Die stärksten Güterzugloks wurden hier abgestellt und repariert. Man benötigte sie, um die Steigungsstrecken nach Hönebach und Cornberg bewältigen zu können. Ca. 200 Güterzüge passierten zu der Zeit täglich den Bahnhof Bebra. Oftmals werden hier die einzelnen Wagons mit Hilfe von Rangierloks und einem Ablaufberg (einem künstlichen Berg) entsprechend ihres Zielortes neu zusammengekoppelt.



5 Auferstehungskirche

1353 erstmals urkundlich erwähnt. Möglicherweise stand schon um 800 eine kleinere Kirche an dieser Stelle. 1725 wurde das Kirchenschiff umgebaut, erhielt einen Fachwerkaufbau und vermutlich das heute sichtbare Tonnengewölbe. Bei einem Bombenangriff am 04.12.1944 wurde die Kirche fast vollständig zerstört. Ostern 1949 wurde sie unter dem Namen „Auferstehungskirche“ neu eingeweiht. Heute rufen 5 Glocken im 49 Meter hohen Turm zum Gebet. Vom Kirchturm in 8 m Höhe blicken die Statuen der vier Evangelisten auf den Lindenplatz hinab.



3 Bitzenhof und altes Rathaus



Im 6. Jh. erbauten die Franken hier zur Sicherung ihrer Nachschubwege einen Stützpunkt. Das Kastell wurde von einem Zaun umfasst, althochdeutsch „bizuna“, daher der spätere Name „Bitzenhof“. Das heutige Herrenhaus wurde dem Baustil nach Mitte des 17. Jh. erbaut. 1908/09 wurde darin eine Wander-Arbeitsstätte für Saisonarbeiter und Landstreicher eingerichtet. Ab 1934 nutzte es die NSDAP. Nach dem 2. Weltkrieg diente es als Fabrikationshaus einer Textilfirma bis die Stadtverwaltung von 1950 bis 1982 einzog.

6 Backhaus am Platzhorn



Es ist das letzte von ursprünglich 36 Backhäusern in Bebra. Im Mittelalter gab es nur in Städten, Gutshöfen und Klöstern Backöfen/-häuser, während die ärmeren Landbevölkerung noch Getreidebreie aß. Ab dem 14. Jh. war der Backofen auf Bauernhöfen weit verbreitet. Von ihnen gingen viele Brandkatastrophen aus. Daraum wurden im 17. Jh. Gemeindebackhäuser errichtet. Wichtig für die Standortwahl: kurze Wege zum Haushalt, Zugang zu sauberem Wasser, der Blick auf die Kirchturmuhren, um die Backzeit steuern zu können.



7 Rathausmarktplatz

Das Zentrum bildet das 1980 bis 1982 erbaute neue Rathaus. Die große Stütze am Haupteingang trägt einen Wappenstein. Er zeigt auf der Frontseite das Wappen der Stadt, auf der linken Seite ist ein Hochzeitspaar als Symbol für das Stadtdesamt und auf der rechten Seite die enge Verbundenheit Bebras mit der Eisenbahn.

Gegenüber des Rathauseingangs erinnern zwei Gedenktafeln an die ehemalige Synagoge und jüdischen Mitbürgern der Stadt, die im Nationalsozialismus ihr Leben ließen.



Das große Wandgemälde an der Nordseite des Rathausmarktplatzes zeigt die Schnellzuglokomotive 011102, die einst in Bebra stationiert war und von 1974 bis 1995 als Denkmallok in Bebra stand.

8 Haus Amelunxen

Bernhard Christian von Amelunxen, Rittmeister im Dithfurthschen Regiment, ließ 1710 bis 1712 dieses prächtige, dreistöckige Fachwerkhaus errichten und übertraf damit die Bebraer Bauernhäuser an Größe bei weitem. Auf der durch das Bauerndorf führenden Nürnbergstraße fuhren die Postkutschen zwischen Kassel und Nürnberg. 1739 wurde im Haus Amelunxen die Posthalterei eingerichtet. Sie bediente mit ihren Gespannen die Strecken Bebra - Hersfeld und Bebra - Eschwege sowie Bebra - Kassel.